

Banken in der Krise: Chefs wussten von nichts

Anreize für Bankchefs sind nicht verantwortlich für die Kreditkrise oder für die Leistung von Banken in dieser Krise, behaupten Forscher.

GENÈVE. Von Mitte 2007 bis Ende 2008 haben Rüdiger Fahlenbrach von der ETH Lausanne und vom **Swiss Finance Institute** sowie René M. Stulz von der Ohio State University 95 US-Banken unter die Lupe genommen. Ihr Fazit: Es gibt keinen Beweis, dass Banken mit Chefs, deren Entlohnungssysteme stärker im Einklang mit den Aktionärsinteressen standen, in der Krise besser abgeschnitten haben als Banken mit Anreizen, die weniger eng auf die Aktionärsinteressen ausgerichtet waren. Jedoch fanden die Forscher Belege dafür, dass diese Banken schlech-

ter abgeschnitten sowohl punkto Aktienrendite als auch punkto Eigenmittelrendite.

Laut den Forschern gingen Bankchefs, deren Lohnanreize stärker auf die Maximierung des Shareholder Values ausgerichtet waren, andere Risiken ein als andere Chefs. Vor der Krise schienen diese Risiken den Aktionären zum Profit zu gereichen. Im nachhinein zeigten diese Risiken erbärmliche Resultate. Und zwar unerwartet: Denn hätten laut den Forschern die Chefs gewusst, dass die Risiken nur ihren kurzfristigen Lohn steigern und den Aktionären schaden, hätten sie ihre eigenen Aktien verkauft. Das aber taten sie nicht – und erlitten darauf selber Millionenverluste. (T.G.)

Die Studie zum Herunterladen:
<http://ssrn.com/abstract=1439859>



Medienbeobachtung AG

St. Galler Tagblatt Gesamtausgabe

06.08.2009

Auflage/ Seite

98746 / 20

7703

Ausgaben

300 / J.

7327718

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
Appenzeller Zeitung	14'607
Der Rheintaler	11'809
St. Galler Tagblatt Rorschach	7'270
St. Galler Tagblatt, (Stadt & Region)	39'150
Tagblatt (Thurgau)	15'200
Toggenburger Tagblatt	4'811
Wiler Zeitung-Volksfreund	14'849